

Tätigkeitsbericht 2014

Hermine-Sofia Untch

Im Berichtsjahr 2014 sind folgende Arbeitsbereiche der DRG fortgeführt worden:

- 1. Homepage und Facebook**
- 2. Deutsch-Rumänische Hefte**
- 3. Jour Fixe**
- 4. Andere Veranstaltungen**
- 5. Verschiedenes**
- 6. Mitgliederentwicklung**

Im Laufe des Jahres 2014 haben fünf Vorstandssitzungen und eine Mitgliederversammlung am 28. November stattgefunden. Anders als in den Vorjahren konnte dieses Mal die Versammlung nicht im Rumänischen Kulturinstitut ausgerichtet werden, sondern in kleinerem Rahmen im Restaurant „Leonhardt“. Einleitend berichtete Christof Kaiser über den Stand der Planung für die Studienreise 2015 in die Dobrukscha. 2014 standen keine Vorstandswahlen an.

1. Homepage und Facebook

Die Homepage der Gesellschaft (verantwortlich Natalia Toma) war wie gewohnt eine verlässliche Informationsquelle sowohl für eigene Veranstaltungen als auch aktuelle Presseberichte zum Thema Rumänien aus dem politischen, kulturellen und sozialen Bereich.

Mit insgesamt 166 Beiträgen seit Beginn des Jahres informierte die Facebook-Seite der DRG (verantwortlich: Tony Krönert) über interessante Veranstaltungen, Artikel und sonstige Beiträge. Die Zahl der „Gefällt mir“-Angaben für die Seite stieg seit Beginn des Jahres von 130 auf 278 Likes.

2. Deutsch-Rumänische Hefte (DRH)

Die Sommerausgabe der DRH von 2014 hatte eine Auflage von 600 Exemplaren. Aufgrund der großen Nachfrage wurde die Auflage der Winterausgabe unserer Zeitschrift auf 700 Exemplare erhöht. Die DRH wurden im vierten Jahr unter der Leitung von Dr. Josef Sallanz herausgegeben. Das Lektorat der Zeitschrift besorgten Jörn Henrik Kopfmann, Dr. Silvia Machin, Kirsty Otto und Marianne Theil; Brigitta-Ulrike Goelsdorf war zuständig für Satz und Layout der DRH.

3. Jour Fixe

Im Berichtsjahr haben wie im Vorjahr insgesamt dreizehn Jour-Fixe-Veranstaltungen stattgefunden, allesamt unter dem engagierten und ideenreichen Management von Marianne Theil.

Januar: Dr. Karla Engelhard (Wien, Bukarest): „Politischer Ausblick auf Rumänien im Jahr 2014. Veränderungen? Fortschritte? Altbekannte Probleme? Neue Herausforderungen?“

Die ARD-Korrespondentin in Wien mit u. a. dem Berichtsgebiet Rumänien wagte einen Ausblick auf das Wahljahr 2014.

Februar: Dr. Annette Schorb und Roman Gühr (Deutsch-Weißkirch/Viscri): ‚Nur mit Bildung lässt sich Armut wirksam bekämpfen‘ – Sozialarbeit und Hilfe zur Selbsthilfe in Viscri“. Lichtbildvortrag und Diskussion. Schorb und Gühr berichteten über ihre Arbeit der letzten 16 Jahre in dem abgelegenen Dorf in Siebenbürgen, wo sie eine Reihe sozialer Projekte entwickelten. Heute leben dort Roma, Rumänen, einige wenige Siebenbürger Sachsen und zugezogene Deutsche nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ miteinander und bemühen sich, den Ort aus der postkommunistischen Lethargie heraus zu reißen.

Februar: PD Dr. Mariana Hausleitner (Berlin): „Die Donauschwaben im rumänischen und serbischen Banat 1918 bis 1948“. Buchvorstellung und Auftakt der „Jour Fixe“ zum 1. und 2. Weltkrieg. Die Historikerin und Expertin für die Geschichte Südosteuropas im Faschismus des 20. Jahrhunderts stellte ihre neueste Forschungsarbeit zum politisch-sozialen Verhalten der Schwaben im rumänischen und serbischen Banat im Zeitraum von 1918 bis 1948 vor.

März: Dagmar Dusil (Bamberg): „Wie die Jahre verletzen.“ Lesung aus der Sammlung ihrer Kurzgeschichten musikalisch begleitet von den Cellisten Cătălin Ilea und Constantin Siepermann. Die in Hermannstadt geborene und aufgewachsene Autorin schildert in ihrer Prosa traumatische Kindheitseindrücke der Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg.

April: Melanie Zagrean (Berlin) und Vlad Petri (Bukarest): „Umweltaktivisten, Straßenproteste, Bürgerinitiativen. ‚Rumänien wacht auf!‘“ Videos, Vortrag, Diskussion. Von den westeuropäischen Medien kaum registriert, gehören Demonstrationen und Protestaktionen inzwischen zum rumänischen Alltag. Die beiden Journalisten zeigten ein Video über Straßenproteste in Bukarest und diskutierten über die Entstehung einer Bürgerbewegung, die sich gegen eine Vielzahl von Missständen wendet.

Mai: Prof. Dr. Manuela Boatcă (Berlin): „Wie weit östlich ist Osteuropa?“ Vortrag und Diskussion in Kooperation mit dem Rumänischen Kulturinstitut Berlin. Nach dem Ende von Sowjetunion und Warschauer Pakt ist der politisch gemeinte Begriff „Osteuropa“ überholt. Vom negativ aufgeladenen „Osten“ wollen sich Balkanstaaten wie Rumänien abgrenzen. Geschichte, Religion, der zivilisatorische Beitrag werden herangezogen, um eine (west)europäische Identität zu schaffen. Die Aushandlung der europäischen Identität Rumäniens, so die These von Boatcă, erstreckt sich „aufgrund des verspäteten EU-Beitritts und des kürzlich wieder vertagten Schengen-Beitritts bis in die Gegenwart“. Wie sich die Verfestigung von bestehenden Stereotypen und Vorurteilen auf Rolle und Status Rumäniens in der EU auswirkt, wurde anhand aktueller Beispiele diskutiert.

Mai: Dr. Meinolf Arens (München): ‚Last der Vielfalt?‘ – Minderheiten in Rumänien. Eine Bilanz 25 Jahre nach der rumänischen Revolution“. Lichtbildvortrag und Diskussion in Kooperation mit der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft. Seit die Deutschen nach 1989 aus dem Banat und Siebenbürgen fast gänzlich auswanderten, sind Ungarn und Roma die größten Minderheiten Rumäniens. Im Parlament sind die Ungarn die stimmstärkste und unruhigste Minderheitengruppe. Der Historiker schilderte die Wurzeln des wieder aufflammenden rumänisch-ungarischen Konflikts und die politischen Tendenzen anderer Minderheiten.

Juni: Prof. Dr. Jürgen Angelow (Potsdam): „Rumänien im 1. Weltkrieg – Kriegsbeteiligung, Kriegsende, Kriegsgewinn“. Vortrag und Diskussion. Der Historiker analysierte Kriegsverlauf und -ergebnis aus militärhistorischer Perspektive.

September: Dipl. Ing. Rudolf Gräf (Temeswar/Timișoara): „Giebel, Erker, Zinnen, Türmchen: Die Architektur der ‚Roma-Paläste‘ in Rumänien“. Lichtbildvortrag und Diskussion in Ko-

operation mit der Berliner Architektenkammer. Gräf deutete die außergewöhnliche und exotische Baukultur wohlhabender Roma, die sich seit 1989 in ganz Rumänien entwickelt hat, als eine „kulturelle Ausdrucksweise, die in direkter Verbindung zur ethnischen Identität, zum sozialen Kontext und zur erlebten Geschichte steht“.

September: Karsten D. Voigt (Berlin) im Gespräch mit Dr. Laura Popescu (Bukarest): „Rumänien, die Republik Moldau und die Ukraine-Krise. Erkenntnisse und Ergebnisse einer Informationsreise“. Der langjährige außenpolitische Sprecher der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag diskutierte mit der Leiterin der Europa-Abteilung im Rumänischen Außenministerium, wie sich die aktuelle und täglich verändernde Ukraine-Krise auf die Nachbarländer Rumänien und Moldau und den jahrelangen Transnistrien-Konflikt auswirken und welche Folgen diese Auseinandersetzungen für die Zukunft beider Länder haben könnten.

Oktober: Prof. Dr. Radu Preda (Klausenburg/Cluj-Napoca, Bukarest): „25 Jahre nach der Revolution: ‚Erinnerung als ethischer Maßstab.‘ Orthodoxe Kirche und Staat in Rumänien“. Vortrag und Diskussion. Der orthodoxe Theologe und Leiter des von der rumänischen Regierung finanzierten Forschungsinstituts zur Aufklärung der kommunistischen Verbrechen und für das Gedenken an das rumänische Exil plädierte dafür, Erinnerung nicht auf Gedenkorte und Gedenktage zu beschränken. Es gehe darum, das Wissen um die Vergangenheit und mögliche eigene Verstrickungen als Teil der eigenen Identität zu begreifen, die man nicht verdrängen dürfe.

November: Sebastian Bethge (Trappold/Apold): „Trappold – Neues Leben in der alten Kirchenburg“. Lichtbildvortrag und Diskussion. Der gebürtige Berliner und gelernte Schreiner berichtete, wie auf seine Initiative hin in zehnjähriger mühevoller Arbeit die Kirchenburg Trappold für touristische Zwecke restauriert und zu einem Jugend- und Kulturzentrum ausgebaut wird.

November: Dr. Hiltrun Glass (München): „Der 23. August 1944 und die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest. Das faschistische Rumänien wechselt auf die Seite der Sowjetunion“. Vortrag und Diskussion. In ihrem zweiteiligen Vortrag behandelte die Historikerin zunächst die Vorgänge in der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest in der Zeit um den 23. August 1944, um dann auf persönliche Schicksale einzelner diplomatischer Vertreter und die archivarische Hinterlassenschaft der Deutschen Gesandtschaft einzugehen.

Dezember: Prof. Dr. Wilfried Heller (Göttingen) und William Totok (Berlin): „Von ‚Horea‘ zu ‚Hans‘. Anlässlich des 25. Jahrestages der rumänischen Revolution: Das Treiben der Securitate Rumäniens im Spiegel zweier Akten“. Vortrag, Buchvorstellung, Diskussion. Zunächst erläuterte William Totok Arbeit und Aufbau des Systems Securitate und sprach über die jetzt für alle Betroffenen geöffneten Securitate-Archive. Dann stellte unser Beiratsmitglied sein Buch „Von ‚Horea‘ zu ‚Hans‘“ vor, in dem er seine persönlichen Erfahrungen mit dem rumänischen Geheimdienst während seiner Forschungsaufenthalte in den 1970er und 1980er Jahren aufarbeitet.

4. Andere Veranstaltungen

Tagung zum Thema „Rumänische Roma in Berlin: Immer Fremde oder bald Berliner? Zur Praxis der Integration von Europas größter ethnischer Minderheit“ am 12. Mai 2014 im Europäischen Haus Berlin. 165 Teilnehmer/innen informierten sich über die Situation rumänischer Roma in Berlin und die Integrationsbemühungen von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft. Der Schwerpunkt lag auf den Themen „Wohnen und Arbeiten sowie Schule und Bildung“. Jedem der Schwerpunkte wurde ein Podium gewidmet, auf dem Fachleute ihre Praxis-

erfahrungen einbrachten. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den Vortrag von Dr. Franziska Giffey, Bezirksstadträtin für Bildung, Schule, Kultur und Sport von Berlin-Neukölln. Dr. Giffey stellte u.a. die Ergebnisse des 4. Roma-Statusberichts des Bezirkes Neukölln vor, der an diesem Tag erschienen war.

5. Verschiedenes

Zu aktuellen, Rumänien und rumänische Staatsbürger betreffenden politischen Fragen hat die DRG in zwei Presseerklärungen Stellung genommen. Am 6. Januar 2014 wurde eine Pressemitteilung zur „Armutszuwanderung“ und zur „Arbeitnehmerfreizügigkeit“ aus Rumänien und Bulgarien verschickt, am 17. November 2014 eine Erklärung zum Ausgang der Präsidentschaftswahl in Rumänien.

Die DRG unterstützte das Projekt „Growing Roots“ mit einem Zuschuss von 300,- Euro. Drei Studierende des Masterstudiengangs Osteuropastudien der Freien Universität Berlin haben im Rahmen dieses Projekts ökologische Protestformen in Rumänien untersucht. Die Ergebnisse sollen im Rahmen eines Jour Fixe im Jahr 2015 vorgestellt werden.

Die Berliner Evangelische Johann-Sebastian-Bach-Kirchengemeinde hat 2014 erneut 700 Euro für die Temeswarer Stiftung „Speranța“ gespendet. Diese Spende wurde an „Speranța“ weitergeleitet.

6. Mitgliederentwicklung

Am 31. Dezember 2014 hatte die DRG 90 Mitglieder, Ende 2013 waren es 83 Mitglieder. Neun Personen sind neu beigetreten, zwei Personen sind ausgeschieden.